

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der unskrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 419.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer an Sonn- und Festtagen mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Nr. 1,00. Monatlich 55 Pf. Postgebühren Nr. 4089 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 80.

Donnerstag, den 6. April 1899.

6. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Frauen in der heutigen Gesellschaft.

KZ. Unentwegt und unbefehrt plärrt der Spießbürger noch immer sein Versteck herunter: Die Frau gehört ins Haus, das Nichts — als — Achtenpüttelthum ist ihr einziger Beruf, ist ihres Lebens A und O. Thatsachen über Thatsachen erzählen indessen davon, wie hinsichtlich seine Auffassung, wie unübersichtbar seine Forderung geworden ist. Eine stattliche Reihe gesetzgeberischer Materialien, die in letzter Zeit behandelt wurden, rollten „die Frauenfrage“ von der einen oder anderen Seite her auf. Die Debatten über die Fabrikinspektion, über die Reform der Gewerbebeschlechtsgerichte, die Abänderung der Alters- und Invaliditätsversicherung, über den Postetat, über die dritte Dr. Heinze u. c.: drehten sich zum Theil um Fraueninteressen und gaben Anlaß, daß bestimmte Reformforderungen zu Gunsten des weiblichen Geschlechts erhoben wurden. Spricht dieser Umstand nicht eindringlich dafür, daß heutzutage große Scharen von Frauen, losgelöst vom Hause, im feindlichen Leben um ihr Dasein kämpfen müssen, und daß sie dringend neuer Rechte bedürfen, um ihre Interessen wahren zu können?

Ziffern bestätigen dies beweiskräftig. Vom Jahre 1896 bis 1897 ist in den gewerblich-inspektionspflichtigen Betrieben Deutschlands allein die Zahl der jugendlichen Arbeiterinnen von 80 334 auf 87 172 gestiegen, die der erwachsenen Arbeiterinnen hat sich von 699 576 auf 732 909 vermehrt. Binnen nur zwölf Monaten waren also 40 171 Frauen und Mädchen mehr als im Vorjahre gezwungen, ihren Unterhalt in der deutschen Großindustrie zu suchen. Daß aber nicht bloß ein Anströmen weiblicher Arbeitskräfte zu der Fabrikindustrie stattfindet, und daß die steigende Berufstätigkeit der Frau keine vorübergehende Erscheinung ist, erhellt kläglich aus der Berufs- und Gewerbestatistik für 1895.

Nach ihr ist die Zahl der weiblichen Berufstätigen seit 1882 um mehr als eine Million angewachsen. Sie nahm in stärkerer Maße zu, als die weibliche Gesamtbevölkerung Deutschlands überhaupt, die in den 13 Jahren um 14,26 Proz. stieg, während die weiblichen Berufstätigen sich um 23,60 Proz. vermehrten. Die Zahl der erwwerbshätigen Männer ist in dem fraglichen Zeitraum nur um 16,03 Proz. gewachsen, die männliche Gesamtbevölkerung nahm dagegen ein weniges stärker zu, als die weibliche Gesamtbevölkerung. Innerhalb all der fünf großen Erwerbsgruppen, welche für die Berufszählung festgelegt waren, hat die Frauarbeit an Umfang gewonnen. Es stieg die Zahl der weiblichen Erwerbshätigen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und Verkehrs, der Lohnarbeit wechselnder Art, der öffentlichen Dienste und freien Berufe. Ungemein vielversprechend ist die Zunahme der Erwerbshätigkeit verheirateter Frauen. Von 1882 bis 1895 stieg sie um rund 3 Proz. Im erstgenannten Jahre waren rund 9 Proz. aller deutschen Ehefrauen erwerbshätig, 1895 aber rund 12 Proz. In der erwerbshätigen weiblichen Bevölkerung überhaupt hatten die verheirateten 1882 gegen 13 Proz. gestellt, 1895 machten sie 16 Proz. derselben aus, also auch hier eine Zunahme um 3 Proz. Auch die „heilige Stellung“ der Frau bietet keine Gewähr mehr für das Schalten und Walten am häuslichen Herd. Noth kennt kein Gebot, kennt auch keine Rücksicht auf die Pflichten als Gattin und Mutter, wie keinen Respekt vor dem ängstlich wackelnden Poppe des Spießbürgers.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat mit der Maschinenarbeit und der Großproduktion, mit der Ausweitung des Proletariats und der Vernichtung des Mittelstandes durch das Kapital für breite Schichten von Frauen das Feuer des häuslichen Herdes verlöscht und den häuslichen Herd selbst zertrümmert. Die Noth peitscht Millionen von Proletarierinnen zur Erwerbshätigkeit außerhalb der Familie, im Dienste eines kapitalistischen Unternehmers. Denn was der Mann an Lohn heimbringt, das reicht bei weitem nicht immer für den Unterhalt der Familie aus, mag diese in ihren Ansprüchen noch so bescheiden sein, ja der „verdammten Bedürfnislosigkeit“ huldigen. Immer kleiner wird die Zahl der Frauen des Mittelstandes, denen die Familie Lebensunterhalt und Lebens-

inhalt zu bieten vermag. Es wächst die Schaar derer von ihnen, welche durch Erwerbshätigkeit ihre Existenzkosten decken müssen.

Die Erwerbshätigkeit löst die wirtschaftlichen Fesseln, welche die Frau an den Mann banden, und indem sie der wirtschaftlichen Abhängigkeit von ihm ein Ende macht, schafft sie die Grundlage für die volle soziale Gleichberechtigung der Geschlechter. Aber die Mehrzahl der erwwerbshätigen Frauen erhält mit der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Familie, dem Manne gegenüber, keineswegs die Freiheit. Denn die Erwerbshätigkeit unterwirft sie einer neuen Sklaverei, der Lohnsklaverei, der Ausbeutung durch den Kapitalisten. Nur die Minderzahl der erwwerbshätigen Frauen gehört der Kapitalistenklasse an und entgeht dem Ausgebeutetwerden, weil sie selbst ausbeutet. Die meisten der weiblichen Erwerbshätigen sind Proletarierinnen, die dem Kapital fronden müssen. Nicht größere Freiheit blüht ihnen deshalb aus der Erwerbshätigkeit entgegen, nur härtere Knechtschaft bringt sie ihnen.

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Du sollst kein anderes Bestreben kennen als das, meine Profite, meinen Reichthum zu mehren, herrscht das Kapital den Proletarierinnen zu. Ihr Leben muß sich mit Rücksicht auf sein Nutz und Frommen modeln. Ihr Leben bemißt sich nicht nach ihren Bedürfnissen, noch weniger nach ihren Wünschen und Neigungen, die Marktverhältnisse bestimmen seine Höhe, und die alle Zeit rege Profitwuth des Unternehmertums trachtet stetig, es tiefer und tiefer zu senken. Bei Festlegung der Länge der Arbeitszeit, der Schwere und Art der Beschäftigung spricht nicht die Rücksicht mit auf den weiblichen Organismus, auf die Pflichten der Frau als Gattin und Mutter, auf das Ruhebedürfnis, das Bildungssehnen der Arbeiterin. Dem Unternehmer häufen die frondenden Proletarierinnen Schätze auf Schätze, sich selbst aber verschaffen sie bittere Armuth. Ihm die Ruhe, vielleicht die Tagdieberei, ihnen das Uebermaß von Arbeitslasten. Im Interesse des „heiligen Goldhangers“ der Kapitalistenklasse müssen die Arbeiterinnen ihre Leistung mit Hungerlöhnen fristen, lernen sie das Schaffen der Ueberarbeit kennen, die aufreibende Nachtarbeit, das Schaffen an Sonn- und Feiertagen, Tage ohne Brot, Nächte ohne Licht, Zimmer ohne Heizung, den Weg auf's Pfandhaus, Betteluppen, in Hunderten und Tausenden von Fällen die Schande. Vor ihren Augen loden Güter, so reich, so mannigfaltig, wie sie keine Zeit gesehen. Sie, ihre Brüder und Schwestern haben diese Güter geschaffen und müssen nun mit leeren Händen stehen und darben. Mings um sie sprudeln Bildungsquellen, Quellen höchsten geistigen Genusses, sie aber dürfen sich nicht bücken, um ihren quälenden Durst nach Wissen und Schönheit zu stillen, sie sollen sich mit den Profanen der Bildung, den Abfällen der Genüsse begnügen, die von der Reichen Tische gleiten. Schwerer noch als das armselige, entbehrungs- und mühsalreiche Leben aber lastet die Unsicherheit der Existenz auf den Arbeiterinnen. Heute müssen sie sich bis zur Erschöpfung abrackern, morgen irren sie vielleicht beschäftigungslos durch die Straßen. Eine neue Maschine wird erfunden, die Mode wechselt, der politische Horizont verdichtet sich, und Hunderte von Arbeiterinnen fliegen unter Umständen brotlos auf's Pflaster.

Hat die wirtschaftliche Entwicklung Millionen von Frauen aus Nichts-als-Hauswirthinnen in proletarische Berufshätigkeiten verwandelt, so verwandelt in weiterer Folge die von der kapitalistischen Ausbeutung geschaffene proletarische Klassenlage die Lohnsklavinnen in Kämpferinnen. Die Noth des Lebens zwingt ihnen förmlich den Kampf auf wider das ausbeutende Unternehmertum, wider die kapitalistische Gesellschaftsordnung. Sobald ihnen nur der schwächste Funken der Erkenntniß aufglimmt, daß sie nicht lediglich lebendige Anhängel der todten Maschine sind, daß sie Menschenthum zu wahren und zu erobern haben, müssen sie gegen den Stachel der kapitalistischen Ausbeutung lösen, müssen sie für den Sturz der Kapitalistenherrschaft kämpfen.

Aber nicht die Lohnarbeiterinnen allein zwingt die proletarische Klassenlage in den Kampf, sondern auch die Proletarierinnen, die sonst sorgenvoll in der Familie walten. Denn gleich verhängnisvoll und erdrückend greift die Herrschaft des Kapitals auch in ihre Existenz ein. Was die Berufshätigerin unmittelbar unter dem Drucke des Kapitalismus leidet, das erfährt die proletarische Hausfrau durch Vermittlung des Mannes. Hungerlöhne,

Ueberarbeit, Unsicherheit der Existenz, schwere Besteuerung, politische Verfolgungen und wirtschaftliche Maßregelungen, kurz, all' die „Segnungen“, mit denen das ausbeutende und herrschende Kapital die Welt der Arbeit beglückt, reichen in die proletarische Familie hinein und bebürden die Hausmutter mit schweren Arbeitslasten, mit härteren Sorgen.

Ob es Philisterweisheit und Philisterwünschen gefällt oder nicht: immer größere Scharen von Frauen werden sich nicht mehr mit ihren Interessen auf das Haus beschränken, sondern als Kämpferinnen am öffentlichen Leben theilnehmen und ihre politische Gleichberechtigung fordern, als eine unentbehrliche Waffe für den Kampf. Stetig muß insbesondere die Zahl der Proletarierinnen wachsen, die aufgeklärt im Befreiungskampf ihrer Klasse stehen, die in Reich und Glied der Sozialdemokratie streiten. Die Leiden der Klassenlage zwingen den Proletarierinnen den Kampf auf wider die heutige Gesellschaftsordnung, d. h. gegen die Ursache all der Uebel, die sie zu Boden drücken. Und die Leiden der Klassenlage führen sie hoffnungsfreudig der Sozialdemokratie zu, als der einzigen Partei, welche diese Gesellschaftsordnung bekämpft, welche das Schwert nicht eher bei Seite legt, bis die Herrschaft des Kapitals zertrümmert ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ueber den politischen Werth des Koalitionsrechtes veröffentlicht Ehr. Jaspert im Aprilheft der von Prof. Dr. H. Delbrück herausgegebenen „Preussischen Jahrbücher“ einen sehr beachtenswerthen Aufsatz, doppelt beachtenswerth zu einer Zeit, wo der Buchstauskurs gesteuert wird.

Der Gedankengang der Jaspert'schen Arbeit ist folgender: Die volle Koalitionsfreiheit des Arbeiters ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Der einzelne Arbeiter ist dem Unternehmer gegenüber wehrlos, und die formale, auf die Gewerbeordnung begründete Gleichheit führt zu einer tatsächlichen Ungleichheit, die der Arbeiter bitter empfinden muß. Die strenge Durchführung wirklicher Gleichheit, vor allem die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, würde eine beruhigende Wirkung nicht verfehlen.

Sehr wichtig sind die Arbeitervereinigungen für die politische Schulung des Volkes. Die Theilnahme immer größerer Volksschichten an der politischen Arbeit hat in unserem Jahrhundert unaufhaltsam zugenommen. Da wir unsere politische Entwicklung nicht zurückschrauben können, so muß dem Arbeiter Gelegenheit gegeben werden, sich für die Mitarbeit am politischen Leben zu schulen.

Die politische Bildung des Arbeiters hat zugleich mit dem Gebrauch seiner Rechte ihm auch den Werth des Staates und seiner Macht einguprungen. Eine starke Ausbildung seiner Organisationen wird dem Arbeiter einen festeren Platz im Staate anweisen; mit dem Steigen seines Ansehens und seiner Kraft wird das Interesse an dem Gemeinwesen wachsen, in das er durch seine Organisation fester eingegliedert wird. Die Disziplin, die er im Kleinen schäpft, wird er eher im großen Ganzen zu würdigen vermögen.

Die Verfolgung seiner Berufsinteressen, so schreibt Jaspert dann wörtlich, wird langsam, doch sicher ihm die Erkenntniß anbringen, daß sein Gedeihen von dem Wohl des Staates abhängt. Unsere Staaten werden mehr und mehr zu großen Wirtschaftseinheiten, das Wort „Volkswirtschaft“ gewinnt nach und nach einen wirklichen Inhalt; es wird aus einem abstrakten Begriff zu einer Thatsache des Lebens. Das Wüthen der Industrie und ihrer einzelnen Zweige hängt von der Macht des Staates ab und umgekehrt. Daß aber die Lage des Arbeiters von dem Schwanen seiner Industrie unmittelbar beeinflusst wird, zeigt jede Auslandsstatistik, zeigt schon die einfache Erfahrung, daß Abwehrkreits meist mißlingen, die gegliederten Staaten meist Angriffskreits sind. Diese harte Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Kampfes werden dem Arbeiter den praktischen Werth des Staates immer von Neuem einprägen. Wenn dann die allgemeine Bildung ihm die ideoellen Güter des Volkes zugänglich macht, so wird sich an jenen Erfahrungen ein Staatsbewußtsein, dieser Kern unseres Nationalbewußtseins, ausbilden; es wird sich in die Seele des Arbeiters so fest hineinbilden, wie nur irgend bei anderen Gliedern unsres Volkes.“

Daß es dazu mithelfen kann, das ist, so sagt Jaspert, im höchsten Sinne der politische Werth eines erweiterten Koalitionsrechtes.

In dem Aufsatz der „Preussischen Jahrbücher“ wird sodann nachzuweisen gesucht, daß unsere industrielle Ent-

...ren die Frauen und Kinder dieser ... dem Elend und der Noth preis- ... gegeben worden. Zwar haben wir ein Seemanns- ... Versicherungs-Gesetz. Aber die Seemannswittwe ... nicht so unterstützt, wie die Wittwe an- ... erer Arbeiter. Nach dem Gesetz soll die Wittwen- ... ente ein Fünftel des neunfachen Betrages der Monats- ... heuer betragen. Da aber die Monatsheuer einbehalten für ... die ganze Rülke festgesetzt wird, so sind die Seelente in ... en Nordseehäfen immer schon benachtheiligt. Aber die ... splendiblen" Rheder haben es durchgesetzt, daß die "fest- ... setzte Heuer" niedriger ist als die tatsächliche Heuer. ... nach der 1898 erfolgten Festsetzung blieb sie 25 pCt. ... unter der Durchschnittsheuer zurück. Jeder, welcher das ... Gesetz kennt und nach dem Statistischen Jahrbuch die ... Wittwenrenten berechnet, würde sagen, eine solche Wittve ... kommt eine Jahresrente von 101,25 Mark, also ... 8,75 Mark weniger, als die Wittve des schlechtest ... zahlten Arbeiters, welcher in Hamburg am Lande ... bettet und bei der Arbeit sein Leben einbüßt. Aber ... Seemannswittve bleibt nicht allein schlechter ... stellt als die Wittven anderer Arbeiter, sie be- ... mmt auch noch nicht die Summe, welche sie nach ... m Gesetz haben sollten. Denn durch die mit Zu- ... stimmung der Rheder erfolgte zu niedrige Festsetzung ... rliert sie von den 101,25 Mk. auch noch 20,25 Mk., ... daß sie nur 81 Mk. im Jahre erhält. Was die ... heder für die Festlichkeit hergeben, ist nur ein Bruchtheil ... r Gelber, die den Krüppeln und Wittwen und Waisen ... durch die zu niedrige Festsetzung der Durchschnittsheuer ... tzogen sind. Man sammle einmal alle Lobreden und ... te lobenden Artikel der Rhederpresse und vergleiche die ... worte mit den Thaten. Als vor der neuen Festsetzung ... r Steuern bei den Rhedern angefragt wurde, ob eine ... nderung der Sätze nöthig sei, da winkten sie ab. Die ... rüppel sowie die Wittven und Waisen vorm Verhungern

schlagen, kostet Geld. Die Lobreden sind billig und zur ... Melame gut zu verwenden. In diesen Festjubel hinein ... muß die Mahnung gerufen werden: „Was hätten Ihr ... für die Hinterbliebenen gethan, wenn diese braven See- ... anten ungelommen wären?“ Ein ehrlicher Rheder muß ... antworten: „Wir hätten uns an den län- ... glichen Renten noch bereichert!“ Charakteristisch ... für das Gerechtigkeitsgefühl der Rhederpresse ist es, daß ... sie wohl Raum hat für Festreden, aber für die Ver- ... theidigung der Rechte der Krüppel und Wittven und ... Waisen hat sie keinen Raum, und deshalb bleibt das ... Unrecht, welches man den Seelente zufügt, erhalten.“

Wittve. Die Zimmerer haben eine Lohn- ... erhöhung gefordert. Die Meister haben bisher annehm- ... bare Angebotspreise nicht gemacht. Zugang ist fern- ... zu halten.

Einhorn. Zwei Kinder zu Tode ge- ... kommen. Am Sonntag Nachmittag wurden auf der ... Wahnstraße Einhorn-Tornesch zwei auf dem Bahndörper ... spielende Kinder des Bahnwärters Nechten durch eine in ... der Richtung von Einhorn kommende Maschine ge- ... tödtet. Die Kinder standen im Alter von 7 und 3 ... Jahren.

Lägerdorf. Wegen Lohnunterschieden ist der ... Zugang nach der Breitenburger Zementfabrik fernzu- ... halten.

Kiel. Eine Feuersbrunst zerstörte in der ... Nacht zum zweiten Feiertag das Logishaus „Zum grünen ... Säger“. Die Feuerwehr fand beim Aufräumen des ... Schuttes die verkohlte Leiche eines Invaliden ... Namens Steffenz. Ein italienischer Handelsmann, ... der während des Brandes aus dem Fenster sprang, wurde ... schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft.

Schwerin. O welche Lust, ein Wirth zu ... sein! Ein Gastwirth in dem benachbarten Dalberg ... hatte seinen Gästen erlaubt, je 1/2 Pfd. Pfefferkörner im

Werthe von 25 Pfg. auszuwerfeln. Das Gericht hat ... dieses Auswerfeln als ein Glücksspiel an- ... gesehen und den Wirth zu einer Geldstrafe verurtheilt. ... Das Urtheil ist in der Berufungsinstanz bestätigt worden. ... Dem gegenüber ist zu betonen, daß bislang das „Aus- ... knobeln“ eines Glases Bier, einer Tasse Kaffee und unter ... Umständen einer Flasche Wein gerichtlicherseits nicht als ... Glücksspiel betrachtet worden ist.

Briefkasten.

Diejenigen Genossen, welche noch nicht die Karten der ... Märzversammlung sowie die Märzzeitungen abge- ... rechnet haben, werden ersucht, solches bis längstens Sonnabend, dem ... 4. April d. J., zu thun.

Die Expedition.

Quittung.

Für die Kasse der Arbeiter gingen weiter ein:

S. B. durch R.	Mk. 0,50
H. B. G. D.	" 2,-
Verdruckerverein Lübeck	" 28,-
Lithographen und Steindrucker	" 8,-
Durch Witsost	" 0,50
Mit den bereits quittierten	" 218,50
Summa	Mk. 252,50

Davon sind nach Kasse abgeführt 197 Mk. ... nebst 30 Pf. Porto.

Summa Mk. 197,50

Weitere Gaben nimmt gern entgegen ... Expedition des „Lübecker Volksboten“ ... Johannisstraße Nr. 60.

Stiersehens-Biehmarkt.

Hamburg, 4. April.
Der Schweinehandel verlief ziemlich gut. ... Angekört wurden 1200 Stück. Preise: Verkaufschweine, schwarz ... 47-48 Mk., leichte 45-50 Mk., Sauen 42-48 Mk. und Ferkel ... 47-49 Mk. pr. 100 Pfd.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen ... schäfte, welche im Lübecker Volksboten ... vertreten, zu berücksichtigen und bei event. ... anzukäufen sich auf unser Blatt zu berufen.

Die Verlobung unserer Tochter mit dem ... Herrn Adolf Liebhardt beehren wir ... uns ergebenst anzuzeigen.
H. Oelmann u. Frau.
Marie Oelmann
Adolf Liebhardt
Verlobte.

Abbeck. Dassow, z. Z. Lübeck.
zu vermieten ein freundl. Zimmer ... zwei junge Leute.
Offenbrunne 9.

Freundliches Logis.
Ludwigstraße 87 a.

Lüdtige Malergehilfen
cht Heiner Müssig, Karpenstr. 24.

Verloren
am Ostermontag 1 Damen- ... Uhr (Nr. 44545) von der ... Drehröhle b. Friedenstr. 15 II.; ... daselbst abzugeben. aca. Wefohn.

Eine gutgehende Krämerei
Kaufen ges. Off u. G. G. a. d. Exp. b. Bl. ... Finige Jahrgänge der Willkürhel Unter- ... haltung und des Wissens (Zinsstrich) zu ... kaufen gesucht.
Warendorferstraße 2 (Laden).

Frau Pfeiffer, Hebamme,
jekt: Dankwartstraße 63.

Überzeugen Sie sich, dass meine ... **Deutschland-Fahrräder** ... u. Zubehörtheile ... die besten und dabei ... die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Die beste Meiereibutter
stet von heute ab das Pfd. nur Mk. 1,10 ... und wird auf Wunsch schon bei Abnahme ... von 1 Pfd. ins Haus gebracht. Bestellungen ... erden bei mir im Laden, sowie an meinem ... Sagen gern entgegengenommen.
Heiner Wischendorf, Königstr. 88.

Die Specialbutterhandlung
n Th. Storm, Königstr. 98
Telephon 473
empfiehlt von heute an
allerfeinste Tafelbutter Pfd. 1,10
Sofbutter Pfd. 1,05
Holländerbutter Pfd. 1,00.

Werkzeuge
für Maurer,
Zimmerer,
Tischler
nur Ia. Qualitäten, empfiehlt
Fackenburger
Allee 10 b. **Carl Buchholtz.**

Kulmbacher Petzbräu.
General-Vertretung: L. Hochbaum.
St. Gertrud-Brauerei und Bier-Verlag, Schulstr. 8.
Gleichzeitig empfehle vorzögl. Porter und Ale.

Hansa-Halle. Kränzchen. Donnerstag den 6. April: Freier ... Tanz. Freier ... Tanz.

Schulbücher Schreibhefte
in allen Gattungen, sowie sämtliche Schreib- u. Schul- ... utensilien empfiehlt
Carl Greeck, Fischer- ... grube 18.

Versuch macht klug!
Herren-Sohlen u. Stiele von Mark 2,00
Damen- do. u. do. von do. 1,50
Mädch.-) do. u. do. von do. 0,90
u. Knab.-)

Alle anderen Reparaturen billigst.
Jede Reparatur wird sofort ausgeführt.
Deutsch-Amerikanische Schuhwaaren-Reparatur-Anstalt
Königstr. 48
Gede Alter Schranken.

Lübecker Loose
1. Klasse
Ziehung 20. April.
1/2 a Mk. 4,-, 1/4 a Mk. 2,-,
1/8 a Mk. 1,-
offeriert und versendet auch nach ... auswärts
Paul Würzburg
Markt 14. Lübeck.

Bestes Bratenschmalz
Pfund 40 Pfg.
empfiehlt
Chüringer Würstfabrik
Aug. Scheere,
Holtzenstraße 32.
Keine sparsame Hausfrau
sollte es veräumen, einen Versuch mit meiner ... hochfeinen Rahm-Margarine zu machen.
Stets frisch, 50-60 Pfg. per Pfund.
Heiner Cords, Engelswisch 35.

Arbeiter- ... Radfahrer- ... Verein Lübeck.

General-Versammlung
am Donnerstag den 6. April
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstraße 50.
Der Vorstand.

Speise-Wirtschaft!
Am heutigen Tage habe ich
Engelsgrube 57, parterre
eine
Speise-Wirtschaft

eröffnet und bitte Freunde und Bekannte mein ... Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Die Preise sind: Mittagessen (von 11 1/2-2 Uhr) ... 50 Pfg., Abendessen 30 Pfg.
Für saubere Zubereitung der verabsorgten ... Speisen werde ich Sorge tragen.
Gleichzeitig empfehle ich Pilsener, sowie ... Actien-Flaschenbier à Flasche 10 Pfg.
J. Westendorf.

Geschäfts-Gründung.
Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzu- ... zeigen, daß ich am 6. April
Brokesstr. 23
ein

Colonial- u. Fett- ... waaren-Geschäft
eröffnen werde und bitte ich durch reichen ... Zuspruch mein Unternehmen gütigst unter- ... stützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Tetzlaff.

Speise-Halle Hansa
Wengstraße 24, I.
Großer Mittagstisch von 11 1/2-2 Uhr.
à Person 40 und 50 Pfg.
Abendessen von 6-9 Uhr.
à Person 30 und 40 Pfg.

Schulbücher
Schulturnister, Bücherträger, sowie sämt- ... liche Schulutensilien
empfiehlt **Otto Wessel, Moisling. Allee 2 c.**

Gesangverein „Eintracht“
General-Versammlung
am Mittwoch den 12. April
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom I. Quartal 1899.
2. Wahlen.
3. Sommer-Vergnügen.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

St. Lorenz- ... Liedertafel.
General-Versammlung
am Sonntag den 9. April
Nachmittags 4 Uhr
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
Abrechnung vom verfloffenen Halbjahr, Wahlen, ... Festsetzung der Sommer-Vergnügungen und ... Sonstiges.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht“
Socialer Abend
am Sonntag den 9. April
im Concordia-Garten.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
Einführung gestattet.
Das Fest-Comitee.

Circus Variété
Bis zum 9. April:
Der 11. und letzte Spielplan.
Nur noch wenige Vorstellungen.
25 Künstler
aller Welttheile
Großer Lacherfolg!!
„Gäste auf Posten“
Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr.
Contractbrüchig geworden ohne An- ... gabe jeden Grundes ist die Contrette
Deliseur.
Die Direction.

